

auf, gürtete das Schwert um, fuhr in die Stiefeln und schlich dann leise aus dem Hause. Draußen aber zeigten die Stiefeln zur Freude des Kleinen schon ihre Wunderkraft, und es währte gar nicht lange, so schritt das Bürschchen zur großen Residenzstadt Spaniens hinein; sie heißt Madrid.

Hier fragte er den ersten besten, der ihm aufstieß, nach dem größten Gasthof, aber erhielt zur Antwort: „Kleiner Wicht, geh' du hin, wo beineßgleichen einkehrt, und nicht, wo reiche Herren speisen.“ Doch ein blankes Goldstück machte jenen gleich höflicher, so daß er nun gerne der Führer des kleinen Hirten wurde und ihm den besten Gasthof zeigte. Dort angelangt, mietete der Jüngling sogleich die schönsten Zimmer und fragte freundlich seinen Wirt: „Nun wie steht es denn in Eurer Stadt? Was giebt es hier Neues?“ Der Wirt zog ein langes Gesicht und sagte: „Herrlein, Ihr seid hierzuland wohl fremd? Wie es scheint, habt Ihr noch nicht gehört, daß unsers Königs Majestät sich rüstet mit einem Heer von zwanzigtausend Mann? Seht, wir haben Feinde; o es ist gar eine schlimme Zeit! Herrlein, wollt Ihr auch etwa unters Militär gehen?“ — „Freilich, freilich,“ sprach der zarte Jüngling, und sein Gesicht glänzte vor Freude. Als der Wirt sich entfernt hatte, zog er flugs seine lederen Hosen aus, schüttelte sich ein Häuflein Goldstücke und kaufte sich kostbare Kleider und Waffen und Schmuck, that alles an und ließ dann beim König um eine Audienz bitten. Und wie er in das Schloß kam und von zwei Kammerherren durch einen großen herrlichen Saal geführt wurde, begegnete ihnen eine wunderliebliche junge Dame, die sich anmutig vor dem schönen Jüngling, der in der Mitte der Herren ging und sie zierlich grüßte, verneigte, und die Herren flüsternten: „Das ist die Prinzessin, Tochter des Königs.“ Der junge Mann war nicht wenig von der Schönheit der Königstochter entzückt, und seine Entzückung und Begeisterung ließen ihn fest und mutvoll vor dem König reden. Er sprach: „Königliche Majestät! Ich biete hiermit unterthänigst meine Dienste als Krieger an. Mein Heer, das ich Euch zuführe, soll Euch den Sieg erkämpfen, mein Heer soll alles erobern, was mein König zu erobern befiehlt. Aber eine Belohnung